Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 35 (1941)
Heft: 5

Artikel: Reich in Gott
Autor: Müller, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925715

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. März 1941 — 35. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 5

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Reich in Gott.

Luk. 12, 21.

Wovon leben wir? Natürlich vom Geld. Das ist unsere erste Sorge. Darum verlangt jeder Beamte und Angestellte, jeder Arbeiter Teuerungszulage und Lohnerhöhung, jeder Unterstützte Aufbesserung, jeder Produzent Preissteigerung, jeder Konsument Verbilligung der Lebensmittel. Dagegen kann niemand etwas einwenden. Der Bauer freut sich seiner reichen Ernte, trägt seine Schulden ab und bringt hocherfreut den Ueberschuß auf die Ersparniskasse. Der Fabrikant vergrößert seine Einrichtungen und bringt sein Geschäft auf eine höhere Stufe, der Handelsmann benutzt die Konjunktur und sucht Gewinn herauszuschlagen. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn dabei alles ehrlich und verständig zugeht. Nur begegnet es zuweilen, daß dieses Geschäft einen Menschen so vollständig beherrscht, daß nichts anderes daneben Platz hat, so daß er vergißt, daß es noch einen andern Reichtum gibt, der unendlich viel mehr wert ist. Das glaubt man nicht, bis man es erlebt.

So ist es einem Menschen ergangen, der in seiner Not zu Jesus kam mit der Bitte, er möchte ihm in seinem Erbschaftshandel gegen seinen Bruder Beistand leisten. Sie konnten nicht einig werden mit der Teilung des väterlichen Vermögens. Wenn hier der große Prophet einen Machtspruch täte, müßte sich der hartnäckige Bruder wohl fügen. Der Mann verlangte nichts als Gerechtigkeit, und diesen Gefallen konnte ihm Jesus wohl tun, der schon so manchem seinen Beistand geleistet hatte. Jesus aber dachte: Wenn ich mich mit den beiden streitenden Brüdern an den Tisch setze und auf Grundlage des Inventars eine saubere Teilung zustandebringe und ein beiderseitiges Einverständnis erziele, so ist in der Hauptsache dem Gesuchsteller gar nicht geholfen. Er ist nicht glücklicher, nicht reicher, die Gesinnung gegen den Bruder ist nicht anders geworden. Er wird sagen: „Nicht wahr, der hat dir's gezeigt! Da bist du einmal an den Unrechten gekommen! Siehst du, jetzt hab' ich meine Sache!"

Jesus dachte: Der Mann hat etwas anderes nötig. Der Grundfehler liegt hier an der richtigen Wertschätzung der Güter. Sein inwendiges Glück liegt höher und tiefer als in der korrekten Erbschaftsteilung, nämlich im Besitz innerer, geistiger Güter, in einem Reichtum in Gott.

Was mag das sein: Reich in Gott? In dem Gott, der in uns wohnt, in einer Gedankenwelt, einem Gemütszustand, der nichts Höheres kennt, als inneres Glück, das von äußeren Lebensumständen unabhängig ist, Kraft, Festigkeit, Gleichgewicht.

Ein Sturm hat unermeßliche Lebensgüter vernichtet. Sie sind in die Tiefe des Meeres versenkt, reiche Städte dem Erdboden gleichgemacht, ungezählte Vermögen vernichtet, die herrlichsten Menschenleben sind verblutet. Wir müßten verzweifeln, wenn wir nicht einen Halt fänden in der Gewißheit eines höheren Lebens. Es sind bitterarme Menschen, Jesus nennt sie Narren, deren ganzes Glück an dem hängt, was in der Scheune, im Stall, was im Kasten und auf der Bank liegt. E. Müller.